

## Vollständige Texte der an das Postfach „Sparen“ gesandten Anregungen

### Mail 001 vom 31.07.2022

Davos Funktionäre,

gegen meinen öffentlich bekundeten Willen ("Bitte keine Werbung einwerfen!") wurde mir die Ausgabe des Lokal Anzeigers zugestellt, in der Sie aufrufen "Anregungen" bezgl. "Haushaltsoptimierung" einzusenden.

Tue ich gern:

Sie sparen eine Menge Geld, indem Sie ALLE städtischen Angestellten entlassen!

Soweit öffentlich bekannt ist das ohnehin Ziel des Oligarchen-Klubs aus Davos, dem World Economic Forum, wie es sich selbst betitult und von Klaus Schwab geleitet wird.

"Public Private Partnership" wird die Vorgehensweise genannt und sie besteht darin, dass private Firmen in direkter Zusammenarbeit mit Behörden am Willen der Wähler sowie an der Kontrollaufgabe der Parlamente vorbei handeln - kurzum: direkte und totale Kontrolle über ALLE Bürger ausüben, während Entscheidungen zentral in Davos getroffen werden und über EU-, UN- sowie WHO-Bürokraten in Gesetze und Verordnungen formuliert werden.

(Sie brauchen hier nichts zurechtmeinen, einer Ihrer Chefs von "PwC"

kommuniziert das persönlich [1], auf der WEF Seite steht es [2] und der Bürgermeister vermeldete im Dezember absoluten Gehorsam bezgl. der Agenda 2030 [3] - ein Dokument, welches unter erheblichem Einfluss von Schwab's Oligarchen-Klub entstanden ist und daher neulich mit der WEF-Agenda fusioniert werden konnte [4].)

Mich freut ausserordentlich, dass Sie mittels ihres Presse-Artikels nun öffentlich dokumentierten, wie die Davos-Krake mit ihrem "PwC" Tentakel direkt auf die Verwendung MEINES Steuergeldes, lokal hier in Erkrath, Einfluss nimmt.

Ich habe weder Interesse noch Bedarf an einem Bürgermeister, der mit mir, dem Bürger, nicht in Diskurs geht. Genausowenig an seinem Stab aus Mitarbeitern, die "Im Auftrag" jede meiner Beschwerden ignorieren, obwohl ich sogar noch Denk- und Recherchearbeit ausführe, die in der Stadtverwaltung ganz offen ersichtlich nicht passiert. Von aussen kann

(muss) ich ausschliesslich versammelte sachliche Inkompetenz sowie Verweigerung bezgl. der echten Probleme wahrnehmen.

Anlässlich des Versagens beim Stadtweiher musste ich bereits ALLEN eine Entlassung aussprechen, da es historische Dimension zurück bis zur Zerstörung des Neanderthals hat, die jedoch von der Verwaltungsbesatzung aktiv verschwiegen und verklärt wird. Selbstverständlich werde ich ignoriert, denn als Bürger bin ich schon lange kein Souverän mehr, sondern werde als willenloser Befehlsempfänger betrachtet.

Für Sie Funktionäre von "PwC" ist es jedoch leicht möglich über ihr Davos-Netzwerk entsprechende Entlassungen durchzusetzen.

Damit können Sie SÄMTLICHE Kosten für lokale Verwaltung weg-optimieren und direkt von Davos aus jene Firmen beauftragen, die bereits jetzt schon näherungsweise alle städtischen Aufgaben via "Outsourcing"

ausführen. Diese Firmen benutzen ohnehin bereits EU Regularien um die Notwendigkeit sowie ihre Eignung für alle Aufträge der Verwaltung gegenüber klar zu machen und Bürgern gegenüber zu legitimieren.

PwC verfügt über genügend Geschäfts-KnowHow und Kontakte um noch bestehende Lücken zeitnah durch Aufträge an weitere Firmen zu schliessen.

Effizienter als das können Sie ihre "Haushaltoptimierung" nicht bekommen.

Also legen Sie los.

### **Mail 002 vom 29.07.2022**

Sehr geehrte Ratsdamen und -Herren sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung, in der Rheinischen Post erschien am 20. Juli eine Notiz, wonach die Stadt Erkrath Ausgaben kürzen muss. Bürger können eigene Sparvorschläge einreichen.

Ich habe einige Tage gebraucht und hin und her überlegt. Kindergärten? Nein, Kinder sind unsere Zukunft. Schulen? Wohl kaum. Anzahl der eigenen Mitarbeiter? Abbau dürfte nur bedingt möglich sein. Straßenbau? Ebenso nur bedingt möglich und wir brauchen mehr Radwege. Sportvereine? Sport hat auch einen Gesundheits- und sozialen Aspekt.

Die Stadt kann auch nur bei freiwilligen Aufgaben streichen. Ich möchte Ihnen nun diese Vorschläge unterbreiten. Bitte lehnen Sie nicht gleich empört ab, sondern überlegen Sie die Alternativen, z.B. die zunehmende Überschuldung. Wir können nicht auf Kosten unserer Kinder und Enkel leben.

### **Einstellung des städtischen Kulturangebots in Stadthalle und Bürgerhaus**

Bin ich deswegen kulturloser Mensch? Im Gegenteil. Allerdings würde die Stadt Erkrath damit mehreren Tatsachen Rechnung tragen. Da wäre

1. die Nähe zu Kulturzentren wie Düsseldorf. Warum gibt es in Erkrath Vorstellungen von Künstlern der - Entschuldigung - B-Liga und von Tourneetheatern, wenn in Düsseldorf das Schauspielhaus, die Komödie, das Kom(m)ödchen und das Theater an der Kö vor der Tür liegen? Das waren nur Beispiele. Musikfreunde finden in Düsseldorf u.a. die Oper und die Tonhalle. In Wuppertal gibt es die historische Stadthalle und das Opernhaus in Barmen.
2. Erkrath ist keine zentral gelegene Stadt mit ländlichem Umland. Erkrath ist vielleicht größer aber nicht vergleichbar mit z.B. Warendorf im Münsterland. Erkrath lehnt sich an die umgebenden Großstädte an, die schnell erreichbar sind:
3. Fahrtzeiten mit der S-Bahn ab Erkrath nach Düsseldorf Hbf: 9 min (ab Millrath 14 min) + 5-10 min mit der U-Bahn zum Schauspielhaus oder zur Oper. Fahrtzeiten mit der S-Bahn nach Wuppertal-Steinbeck ab Erkrath 21 min, nach Wuppertal-Barmen 29 min. Ab Millrath: 15 bzw. 23 min. Die historische Stadthalle und die Oper liegen praktisch neben der S-Bahn.

**Abriss der Stadthalle**

Sucht die Stadt nicht gerade ein Grundstück für den Neubau des Gymnasiums Erkrath? Bittesehr. Im übrigen hat jedes Gymnasium eine Aula. Schüleraufführungen und Spiele von Amateur-Theatern können als weiterhin stattfinden.

So, meine Vorschläge sind gemacht. Nun hoffe ich auf ernsthafte Befassung.

Mit freundlichen Grüßen

**Mail 003 vom 28.07.2022**

|\ \_ \_ \_ \_ \_  
ZZZZ /, \ - - - - - ;;;  
|,4- ) - , - \ ( ' - '  
' - - ' ( / - - ' \ - \ )

~~~~~

Ein fröhliches Hallo aus Unterfeldhaus,

beim Punkt sparen fällt mir sofort folgendes ein:

Straßenlaternen mit Solarmodule ausstatten. So wäre sie nicht ständig auf Strom angewiesen.

Vielleicht wäre dies umsetzbar.

Mit freundlichem Gruss

**Mail 004 vom 22.07.2022**

Meine Sparvorschläge:

Bußgelder für Autofahrer, die nicht in Fahrtrichtung parken erheben. Damit kann viel Geld eingenommen werden, wenn man mal kontrollieren würde.

Katzensteuer für Freigänger-katzen. Hundebesitzer müssen auch zahlen, und diesen sammeln oder sollten die Hinterlassenschaften ihrer Tiere einsammeln. Katzen hinterlassen ihren Kot besonders gern in Sandkästen... In denen auch noch kinder spielen... Hunde dürfen diese nichtmal betreten, nichtmal an der Bank sitzen.

Über den Tierarzt lässt sich feststellen welche Katzen freigänger sind.

MfG

**Mail 005 vom 21.07.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Vorschläge zum Sparen:

1. Abschalten von Ampelanlagen!

Ich wohne in Erkrath-Hochdahl und hier ist definitiv von 9:00 bis 15:00 Uhr nach 19:00 Uhr fast nichts los. Mit dem Auto steht man völlig sinnfrei an Ampeln mit ewig langer Rotphase. Strassenschilder sollte jeder Autofahrer kennen und Fussgänger haben auch Augen um zu sehen ob eine Straße frei ist zum Überqueren.

2. Abschalten oder einschränken der Strassenbeleuchtung in der Nacht.

3. Überdenken der Öffnungszeiten einiger Geschäfte:

Warum muss ein Discounter von 7 bis 21 Uhr durchgehend geöffnet haben?

Mit freundlichen Grüßen

**Mail 006 vom 08.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte dem Aufruf folgen und folgendes anmerken:

Ich komme fast täglich an der Gemeinschaftsunterkunft Klinkerweg vorbei und dabei fällt mir auf, dass dort 24/7 die Außenbeleuchtungen über den Eingangtüren eingeschaltet sind, das scheint auch in diversen Räumen der Fall zu sein.

Insgesamt wäre der Einsatz von Bewegungsmeldern/Zeitschaltuhren auch in öffentlichen Gebäuden überlegenswert sowie Dachbegrünungen, falls baulich möglich.

Zusätzliche Gebührenerhebungen bei Hausbesitzern (Altbestand), die aus ihren Gärten "insektenschädliche Steingärten" machen.

Einsparungen beim Versand von Briefsendungen: Auf kleinere Briefumschläge zugreifen und nicht 1 Blatt im Großumschlag versenden.

Einladungen und Sitzungsunterlagen nicht per Mail **und** Post versenden.

Freundliche Grüße

**Mail 007 vom 09.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Quick wins“ bei Einsparungen:

1. Grünflächen/-streifen nur noch jedes 2. Mal säubern und beschneiden
2. Papiertonne nur 1x monatlich leeren (grüne + gelbe Tonne würden vermutlich Gerüche entfalten bei 1xmonatlich)

3. Mülleimer auf Wandersteig abbauen (Wanderer nehmen den eigenen Dreck eh mit), brauchen somit nicht mehr gewartet zu werden
4. Laternen am späten Abend abstellen
5. Ampelanlagen nachts komplett abstellen

„Quick wins“ bei Einnahmen:

1. Parkautomaten bei Wanderparkplätzen sind in vielen Kommunen etabliert, warum nicht auch bei uns?
2. Abstellen von LKWs, Fahrerinnen, Anhängern und Foodtrucks etc. in Wohngebieten verbieten und z.B. auf der Neanderhöhe gegen Entgelt Stellmöglichkeit anbieten.

Einnahmen generieren bzw. unnötige Kosten vermeiden, die jedoch bei der Verwaltung ein Umdenken notwendig machen würde und dem Gedanken „Quartierbetreuung“ näher kommen könnten:

1. Da die Bevölkerung im Kreis immer älter wird, könnten von Seiten der Stadt Services gegen Entgelt angeboten werden. Z.B. würden diverse Hausbesitzer Schneeräumen etc. bezahlen, um ihrer Kraft Satzung gegebenen Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.
2. Doppelarbeiten vermeiden: z.B. derselbe Weg wird mehrmals aufgerissen wegen Glaserfaserverlegung, Kanalausbau (Kommunikation geschweige Zusammenarbeit zwischen Ämtern/ Tochterfirmen der Stadt scheint schwierig zu sein).
3. „Großprojekte“ wie z.B. Schutzmaßnahmen gegen Starkregen nicht in Abteilungsstrukturen sondern in Projektstrukturen bearbeiten. Beispielhaft sei hier unser Versuch genannt, ein Flachdach zu begrünen. Dabei muss der Hausbesitzer mit verschiedenen Ämtern reden (one- face- to-the – customer scheint gänzlich unbekannt) , die dann auch noch unabhängig voneinander entscheiden. Auch hier kann gegen Entgelt die Projektsteuerung von Seiten der Stadt übernommen werden (Synergien aufgrund zusammenfassen diverser Dachbegrünungen denkbar, analoges Vorgehen bei Solaranlagen etc.)

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

### **Mail 008 vom 18.08.2022**

Vorschlag:

Alle Ampelanlagen Abends ab 22 Uhr ausstellen bzw. umstellen auf Gelbblinklicht bis Morgens um 6 Uhr.

VG

### **Mail 009 vom 16.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gerne folge ich Ihrem Social Media Aufruf und bringe mich sehr gerne mit einer Idee ein wie die Einnahmen gesteigert werden können.

Wir selbst waren betroffen von der Erhöhung der Betreuungskosten aufgrund eines höheren Jahreseinkommen.

Dabei fiel uns auf, dass die Grenze doch ziemlich tief angesetzt ist. Uns stellt sich die Frage warum jemand mit einem Jahreseinkommen von 150.000 € ( hier als Beispiel angeführt) die identischen Betreuungskosten hat wie eine Familie mit 75.000€ brutto Jahreseinkommen.

Meiner Meinung nach sollten die Einstufungen deutlich höher weiter geführt werden.

In welche Kasse es letztendlich „gespült“ wird ist hierbei uninteressant wenn es denn dann unseren Kindern zu gute kommt. Es ist uns allen doch bekannt das auch hier deutlich mehr Geld in unsere Zukunft - die Kinder investiert werden muss.

Warum die Gehaltsstufen nicht weiter geführt werden frage ich mich wirklich, denn eine Familie mit 7000€ im Monat kann Gewiss 50€ mehr im Monat für die Betreuung der Kinder zahlen als eine Familie mit 4000€ monatlich.

Hier profitieren wahrlich wieder die sehr gut verdienenden.

Ich würde mich sehr über eine Antwort freuen mit einer Erläuterung warum dies bisher nicht der Fall ist.

Sollte es möglich sein hier eine Änderung herbeizuführen würden es sehr viele Menschen sicherlich begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

### **Mail 010 vom 19.08.2022**

Guten Tag liebe Stadt Erkrath,

ehrenwert ist Ihre Idee, die Bürger um Vorschläge zu Einsparungen zu bitten. Das ist aber 'vergebliche Liebesmüh', denn da kann von Außenstehenden mangels ausreichender Kenntnisse nichts Substantielles kommen. Das zeigt ja auch, dass bisher ganze 6 Vorschläge gekommen sind. Das werden die Abschaffung von Weihnachtsbäumen, Radiergummis und dergleichen sein.

Vorschläge mit Gravierung sind immer geeignet, dass sie keine hören will, da höchst unpopulär, wie z.B. das Zusammenlegen von Gewerken, was immer die Einsparung von Leiterposten bedeutet und dergleichen mehr...

Einen solch' hochkarätigen WP mit dem Thema zu betrauen kostet nur zusätzlichen Geld, was sie eigentlich einsparen möchten. Der WP sollte solche Vorschläge machen, die sich die Beschäftigten nicht trauen. Selbst Pensionäre schreiben Ihnen auch jetzt nicht, weil sie sich nicht trauen, ggf. in Ungnade zu fallen.

Fröhliche Grüße,

### **Mail 011 vom 22.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Erkrath ist bei Nacht taghell, warum eigentlich? Zahlreiche Kommunen haben bereits nachts einen Teil ihrer Straßenlaternen abgeschaltet und auch die Ampeln nur noch im Bereich kritischer Straßenkreuzungen in Betrieb. Dies hat die öffentliche Sicherheit dort nicht gefährdet.

Die Abschaltung könnte zB zwischen 0 und 5 Uhr vollständig erfolgen oder zumindest teilweise.

Ein Beispiel für übertriebene und energieverschwendende Beleuchtung finden Sie an der Kreuzung Hattnitter. und Schillerstraße, wo 3 (in Worten drei) Straßenlaternen eine Nebenstraßenkreuzung in einer 30 km-Zone die ganze Nacht taghell ausleuchten. Bisherige Hinweise unsererseits auch mit Hinweis auf die Lichtverschmutzung haben in Ihrem Haus jedenfalls nichts bewirkt.

Wir sind uns sicher, dass durch eine deutliche Reduktion der Straßenbeleuchtung wie auch des Ampelbetriebs nicht nur Energie (und damit Geld) gespart werden könnte, sondern auch ein Beitrag zur Reduktion der Lichtverschmutzung geleistet werden könnte.

Vielleicht ist es sinnvoll, die Beleuchtung unserer Stadt zu reduzieren, bevor die Lichter irgendwann mal ganz ausgehen müssen.

Mit freundlichen Grüßen / kind regards

### **Mail 012 vom 19.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit sende ich Ihnen ein paar Vorschläge:

1. Ausschaltung sämtlicher Ampelanlagen im Erkrather Stadtgebiet spätestens ab 22.00Uhr bis in die frühen Morgenstunden
2. Regelmäßige Kontrolle der Straßenbeleuchtungszeiten. Zumindest für den Bereich Millrath kann ich sagen daß Straßenlampen die bis in den Nachmittag hinein leuchten keine Seltenheit sind. Wie die Situation in anderen Stadtteilen ist weiß ich nicht...
3. Errichtung einer großen Solarzellenanlage
4. Drastische Erhöhung des Hebesatzes für die Besteuerung von Industriebrachen. Damit würde entweder mehr Geld in die Gemeindekasse kommen, oder es würde sich neue Industrie dort ansiedeln und mehr Gewerbesteuer anfallen

Mit freundlichen Grüßen

### **Mail 013 vom 21.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Haushaltsoptimierungskonzept habe ich folgende Vorschläge.

- A. Reduzierung investiver Ausgaben
  1. Beschränkung auf Maßnahmen, die gesetzlich verpflichtend sind oder der Gefahrenabwehr dienen
  2. Umfang von Auflagen und Kosten dieser Maßnahmen mit zuständigen Behörden darauf abklopfen, wo Einsparungen möglich sind.

3. Ansonsten nur Investitionen für Maßnahmen die sich in kurzer Zeit (< 10a) amortisieren (unter Berücksichtigung von Zuwendungen). Hierzu zählen in der Regel Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen und Klimaanpassungsmaßnahmen (unter Berücksichtigung künftiger Folgeschäden)

**B. Städtische Immobilien**

1. Freimachen des Kaiserhofs und Vermietung / Verkauf. Schließung Bürgerbüro, Bücherei und Jugendcafe. Stärkung der zentralen Standorte am Bürgerhaus Hochdahl (ich als Alt-Erkrather kann genauso dorthin fahren wie jemand aus Unterfeldhaus). Im Gegenzug sollte das Bürgerbüro bürgerfreundlicher gemacht werden (mehr digitale Angebote, niederschwellige Angebote vor Ort für Bedürftige).
2. Veräußern weiterer städtischer Immobilien, die nicht mehr zwingend benötigt werden
3. Planungen für ein neues Rathaus sollten sofort gestoppt werden

**C Reduzierung der Personalausgaben**

Vorwort: Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in den nächsten 5 – 10 Jahren in Ruhestand. Gleichzeitig werden deutlich weniger junge Leute mit ihrer Ausbildung fertig. Diese Lücke wird nicht gestopft werden können (nicht nur in Erkrath bzw. bei den Städten sondern auch in der freien Wirtschaft). Viele Stellen bei der Stadt sind deshalb unbesetzt und auch künftig nicht sinnvoll zu besetzen. Ein Überbietungswettbewerb mit anderen Arbeitgebern ist nicht zielführend. Der Personalumfang, der immer mehr aufgebläht wurde, ist durch folgende Maßnahmen auf das Notwendige zu begrenzen.

1. Verringerung von Hierarchien (Unterabteilungen usw. sollten wo möglich abgeschafft werden. Diese Kosten nicht nur Verwaltungsaufwand, sondern verwässern auch Zuständigkeiten und führen zur Demotivation bei Mitarbeitern).
2. Verringerung des Verwaltungsaufwands, insbesondere interner Kontroll-, Prüf- und Dokumentationsaufwand auf das Notwendige.
3. Stärkere Digitalisierung von Vorgängen (sowohl intern als auch Bürgerangelegenheiten).
4. Externe Gutachten und Planungen auf das notwendige Maß begrenzen, z. B. Objekt- und Fachplanungen, die selbst nicht geleistet werden können. Orientierende Untersuchungen und Empfehlungen für politische Entscheidungen mit eigenem Personal. Hier ist die Betreuung für externe Büros oft aufwändiger als die eigene Bearbeitung.
5. Streckung der Zeitpläne durch Reduzierung der investiven Ausgaben (s. o.)
6. Jeder Fachbereich sollte aus eigener Kenntnis Vorschläge machen, wie die Stellenanzahl wirksam reduziert werden kann.

Eine Reduzierung der städtischen Ausgaben ist zwingend notwendig, damit wir nicht unseren Kindern und Enkeln einen großen Schuldenberg mit steigenden Zinsen hinterlassen. Ich würde mich freuen, wenn meine Vorschläge einen Beitrag hierzu leisten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

**Mail 014 vom 24.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier meine Vorschläge zu Einsparungen:

1. Die Planung für den Gymnasiumneubau sofort stoppen und ganz neu überdenken. Wenn man Millionen einsparen kann, sollte man die Möglichkeit auch wahrnehmen und ein neues Konzept finden, das auch allen Anforderungen entspricht, aber nicht unbedingt das teuerste Gymnasium in ganz Deutschland wird.
2. Die Grundschule Sandheide wie geplant bauen, aber ohne die Förderschule mit dem teuren Spielfeld auf dem Dach der Schule. Die Förderschule könnte man gut in der Schmiedestraße unterbringen nach einer Sanierung, die wesentlich billiger wäre, wie jetzt der geplante Neubau. Man kann dann in der Sandheide das Spielfeld des Kinderhauses belassen, man benötigt evtl. nur 1 oder 2 Behindertenparkplätze direkt an der Schule, ansonsten gibt es genügend Parkplätze auf dem öffentlichen Parkplatz am Sandheider Markt.
3. Es sollte mehr digital gearbeitet werden. Ausdrucke von Protokollen, Tagesordnungen etc. sollten nur auf Wunsch an Menschen geschickt werden, die keinen PC oder Drucker haben.
4. Konzepte zur Nachhaltigkeit in der Verwaltung erstellen. Man sollte manchmal mehr auf die Mitarbeiter hören, die wissen meist am besten, was möglich oder machbar ist.

Eventuell könnte man für das beste Projekt intern einen Preis vergeben.

Mit freundlichen Grüßen

**Mail 015 vom 25.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

es wurden Vorschläge gewünscht zur Verbesserung der Haushaltslage:

-Einsparung Personalkosten: wenn ich lese (RP 27.7.) , daß die Stadt etwa 860 Mitarbeiter hat, dann erscheint das für weniger als 50.000 Einwohner recht viel. Aber, werden Sie sagen, davon sind viele Teilzeitstellen.

Und genau das ist der Punkt: die effektiven Betriebskosten/ Arbeitsstunde sind natürlich bei Teilzeitstellen höher als bei Vollzeitstellen. Das liegt an den Fixkosten wie Einrichtung und Unterhalt des Arbeitsplatzes, bis hin zur Personalverwaltung. Verwaltung ist ja keine Fabrik, wo jemand auf Frühschicht arbeitet, und dann auf Spätschicht jemand anderes den gleichen Arbeitsplatz nutzt?

Also, die Zusammenfassung von Teilzeitstellen zu Vollzeitstellen wo fachlich vertretbar würde Betriebskosten senken, alles natürlich längerfristig und nur im Rahmen der natürlichen Personalfuktuation.

-Einnahmen LKW Parkplätze: wenn die Stadt gebührenpflichtige LKW Parkplätze ausweisen würde, dann hätte sie eine neue Einnahmequelle. Seit vielen Jahren werden LKWs auf der Sedentaler Str geparkt. Nun auch auf dem ansteigenden Teil der Haaner Str. . Ich verstehe nicht daß dieses auf der Haaner Str toleriert wird, da die Bushaldebucht kaum noch einsehbar ist. Wenn ich dort meinen PKW abstellen würde, dann hätte ich vermutlich regelmäßig zumindest Knöllchen am Fahrzeug. Als Alternative bietet sich an feste Parkplätze für LKWs zu markieren und gebührenpflichtig zu machen, z.B. unter Nutzung einer Spur der Sedentaler Str. .

Mit freundlichem Gruß

**Mail 016 vom 25.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Folgenden habe ich direkt mehrere Sparvorschläge für die Stadt Erkrath:

- Dienstfahrzeugnutzung Tiefbauamt

In einer gewissen Regelmäßigkeit nutzt ein Mitarbeiter aus dem Tiefbauamt seinen Pritschenwagen mitunter auch für private Abstecher nach Hause oder in die Mittagspause. Mein Sparvorschlag an dieser Stelle: Überprüfung auf (steuerrechtliche) Richtigkeit.

Im ersten Moment liegt nämlich die Vermutung nahe, dass dies private Vergnügungsfahrten sind.

- Dienstfahrzeugnutzung Feuerwehr

Ich bin wirklich dankbar solch eine gute Feuerwehr, wie die in unserer Stadt zu haben. Und das sage ich als gebürtiger Erkrather mit vollem Stolz, da mir die Truppe schon mehrfach geholfen hat. Ferner bin ich mir im Klaren darüber, dass die Feuerwehr ihren Zusammenhalt pflegen kann/darf/muss/soll. Nur was ich absolut nicht einsehe ist, dass Fahrten mit offensichtlichen Dienstfahrzeugen zu Hochzeiten gemacht werden. Selbst wenn man den Sprit vllt. noch privat begleicht, die Abnutzung wird so wohl einfach hingenommen. Mal davon ab, dass es nicht die einzige Hochzeit im Jahr ist.

Den Auslöser dieses Vorschlags entnehmen Sie bitte dem angehangenen Bild.

- Grünpflege

Dem zweiten Screenshot ist die Absurdität schlechthin zu entnehmen. Warum wird von der Firma Rasen geschnitten, wo keiner mehr ist?

Wenn man das noch weiter ausführen muss, weiß ich auch nicht mehr.

Ich danke für die Möglichkeit der Vorschlagabgabe und hoffe weitergeholfen zu haben. Dabei ging es mir allerdings nicht um das Anprangern einzelner sondern um das ganze Kleinvieh, das allen Erkrathern durch die Finger rennt und mit dem man viel mehr bewerkstelligen könnte.

Viele Grüße

Der sparsame Erkrather

**Mail 017 vom 25.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer Geld, das er nicht hat, gar nicht erst ausgibt, spart doppelt.

Bisher zünden die Neubaupläne der Verwaltung nicht so richtig. Die Kosten für eine neue Feuerwache sind explodiert, das neue Gewerbegebiet Neanderhöhe generiert keine Einnahmen und die Kita Karlstraße ist zumindest ein Kostenrisiko.

Da bleiben als Erfolg nur die Neubaupläne Neandertal-Gymnasium, aber auch da hapert es. Rechnet man alles zusammen inklusive Erschließung und neuer Zuwegung, so ist man bereits bei 90 Millionen €.

Grob geschätzt werden sich die Kosten letztendlich bei Baubeginn und während der Bauphase irgendwo um 120 Millionen € bewegen. Viel Geld, das die Gemeinde nicht hat !

Zudem fällt wohl wegen Überschwemmungsgefahr die Düsselquerung Bachstraße weg. Damit ist eine einwandfreie Erschließung des neuen Schulgeländes nicht möglich, eine Stichstraße wird dafür nicht ausreichen; den gesamten Verkehr durch ein Wohnviertel zu leiten, wird nicht zulässig sein.

Vielleicht legt man die Baupläne einfach mal auf Eis, bis eine einwandfreie Erschließung gesichert ist und saniert und stockt auf für einen Bruchteil des Betrages das alte Schulgebäude !

Mit freundlichen Grüßen

#### **Mail 018 vom 25.08.2022**

Man kann es sich sparen, den schon vetrockneten Rasen der öffentlichen Grünflächen mit dem Rasenmäher zu bearbeiten.

(Heute, 25.08. auf der Freiheitsstraße/ MorperAllee). Um die Zeit zu nutzen, könnte man vielleicht mal die Straßennamensschilder reinigen.

#### **Mail 019 vom 27.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie uns Bürgern die Möglichkeit geben, sich zu den brennenden Haushaltsfragen zu äußern. Hier meine Überlegungen - sie beziehen sich auf Vergangenes, aber die Analyse früherer Fehler kann zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Viele Erkrather wundern sich, wie die Stadt mit Geld umgeht, was sie nicht hat.

Nicht zu den laufenden Kosten, aber zur Investitionstätigkeit folgende Anmerkungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Diskrepanz zwischen Kostenschätzung und Kostenfeststellung zum gleichen Bauvorhaben ist oft ausufernd.

Investitionsentscheidungen erfolgen anhand geschätzter Kosten. Werden sie zu niedrig angegeben, kann das zu erheblichen Fehlentscheidungen führen.

Z. B. das Projekt „Bürgersteigverlängerung an der L 403, Prof.-Sudhoff-Str.“ Genaue Zahlen liegen mir nicht vor, sind aber leicht nachprüfbar.

Im Brückensanierungskonzept hieß es zur Düsselstraßenbrücke, die Erneuerung des Oberbaus (Holz) würde ca. 80.000 Euro kosten und das sei etwa genau so viel wie ein Neubau der gesamten Brücke. So wurde dann der Neubau beschlossen, der dann aber mit insgesamt ca. 230.000 Euro fast dreimal

so teuer war wie die Erneuerung lediglich des Oberbaus. Die Brückenkonstruktion aus Stahl auf Betonfundamenten war intakt. Die Träger lagen nach dem Abbruch noch einige Tage in der Düsselstraße; sie waren nahezu rostfrei!

Die Diskrepanz zwischen den Kostenangaben für die Ratsentscheidung und den tatsächlichen Kosten zieht sich wie ein roter Faden durch die Erkrather Bautätigkeit: z. B. Feuerwehrgerätehaus, Feuerwache, Forum Sandheide, Campus Sandheide, Kita Karlstraße.

Jedes dieser Bauvorhaben hat seine eigene Geschichte – immer jedoch mit dem Ergebnis, dass die Ratsentscheidung zugunsten des Projektes anhand unzutreffender Kostenangaben gefallen ist. Wären die Kosten richtig angesetzt worden, hätte man sich möglicherweise anders entschieden. Dies belastet zunehmend auch die Haushaltsangaben zum Aufwand, weil dort die Abschreibung und die Zinsen zu Buche schlagen, insbesondere jetzt, wo die Niedrigzinszeit zu Ende ist.

Es scheint auch, dass die Anwendung der einzelnen Regelwerke (VOB, HOAI, DIN 276, II.BV usw.) nicht immer gelingt. Bei einer öffentlichen Veranstaltung zu dem Projekt Hauptstraße, bei dem es auch um die Straßenbaubeiträge ging, bestand auf dem Podium Unklarheit, ob nach der HOAI die Kostenschätzung in der Leistungsphase II oder III zu erstellen ist. Den Bürgern wurde der Vorentwurf (LP II) vorgestellt mit dem Ziel, in die Entwurfsphase (LP III) einzutreten. Als gefragt wurde, wie hoch denn die Straßenbaubeiträge ausfallen würden, hieß es, das könne man noch nicht sagen, weil die Kostenschätzung erst in der nächsten Leistungsphase (LP III) zu erstellen sei. Das ist einwandfrei unrichtig. Und gerade in diesem Falle wäre es ein schwerer Fehler, nach der noch unfertigen LP II in die LP III übergehen zu wollen.

Für das Projekt „Forum Sandheide“ wurde nach einem passenden Grundstück gesucht. Als sich die Verhandlungen auf ein bestimmtes Gewerbegrundstück konzentrierten, habe ich in einem persönlichen Gespräch den Hinweis gegeben, auf keinen Fall unter Zeitdruck und auf gar keinen Fall ohne Alternativen (ich habe sogar konkrete Alternativen benannt) in die Verhandlungen zu gehen, wurde aber nicht ernst genommen. Es kam dann so, dass die Verkäuferseite im Bewusstsein, dass die Stadt in Eile war und keine Alternative hatte, den Kaufpreis verdoppelte. Hinterher stellte sich dann heraus, dass die vorhandenen Gebäude für den vorgesehenen Zweck nur bedingt geeignet waren und teilweise abgebrochen und neuerbaut werden mussten.

Ein hervorstechendes Beispiel ist auch der „Campus Sandheide“, das Nachfolgeprojekt der bisherigen Grundschule Sandheide auf den schon bisher zwei Grundstücken (Ost u. West), zwischen denen eine Erschließungsstraße verläuft. Hier fand schon im Vorfeld eine falsche Weichenstellung statt: zum Raumprogramm gehört auch ein Kleinsportfeld. In der ersten Voruntersuchung wurden nur Szenarien vorgestellt, bei denen das Kleinsportfeld auf dem Westteil lag. Ich habe am 09.09.2018 die Beteiligten gefragt, ob es nicht vorteilhaft sein könnte, das Kleinsportfeld auf dem Ostteil zu planen. Erst nach einem Jahr erhielt ich die Antwort, dass das Ostgrundstück, auf dem sich bis dahin eine Sporthalle und ein Bolzplatz befanden, zu klein für das Kleinsportfeld sei. Es wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt mit dem Ergebnis, dass das Kleinsportfeld auf dem Westgrundstück und dort auf dem Turnhallendach liegen soll. Ich habe das so geplante Kleinsportfeld auf das Ostgrundstück umkopiert und festgestellt, dass es dort auch möglich wäre. Bereits im Mai 2021 habe ich dem Bürgermeister und dem zuständigen Beigeordneten meine Einschätzung mitgeteilt, dass die Planung gemäß dem Wettbewerbsergebnis, also mit dem Kleinsportfeld auf der Turnhalle, ca. 1 Mio Euro teurer sein würde, als wenn das Kleinsportfeld auf dem Ostteil liegen würde. Im August 2021 gab es dann die Kostenschätzung mit einem sehr hohen Mehrkostenbetrag gegenüber früheren Berechnungen. Es wurde dann auch ermittelt, dass sogar 2 Mio Euro eingespart werden könnten, wenn das Kleinsportfeld nicht auf dem Turnhallendach, sondern ebenerdig geplant würde. Trotzdem hielt man an dem Wettbewerbsergebnis fest, trennte sich aber von dem

Architekten. Die Suche nach Einsparungsmöglichkeiten führte aktuell u. a. dazu, dass die Personenzahl, die sich auf dem Kleinsportfeld gleichzeitig aufhalten, stark beschränkt wurde, so dass dort nicht einmal kleine Turniere stattfinden können. Es ist auch nicht für jedermann zugänglich und auch nicht barrierefrei. Auf dem Ostteil sollen Parkplätze gebaut werden, der Bolzplatz entfällt und damit auch seine jederzeitige Offenheit für jedermann. Also verschlechterte Qualität zu höheren Kosten! Der grundlegende Fehler liegt in der mangelhaften Wettbewerbsvorprüfung; denn schon von dort hätte die Information an das Preisgericht gehen müssen, dass mit sehr hohen Mehrkosten bei dieser Lösung gerechnet werden müsste.

Abschließend noch zwei kleine, aber beispielhafte Fälle:

Bei der Erneuerung des Bavierparks wurde am Zugang von der Bahnstraße her eine Beton-Stützmauer errichtet. Infolge nicht normgerechter Betonüberdeckung gibt es schon nach wenigen Jahren viele Abplatzungen und rostende Bewehrungsseisen. Es fehlt offensichtlich eine Abnahme der Bewehrung vor der Betonierung; Die Betonwand wird eine deutlich verkürzte Lebensdauer haben zulasten der Stadt.

Der Seniorenrat setzte sich 2016 dafür ein, dass an einem bestimmten, damals noch nicht sanierten Weg im Bavierpark wieder Bänke aufgestellt werden sollten und zwar im Rahmen des Aktionstags der Wirtschaft. Auf Verlangen der Stadt sollte ein Banktyp zum Einsatz kommen, den sie bei der Sanierung schon mehrfach verwendet hatte. Die Prüfung durch den Seniorenrat ergab, dass dieser Banktyp ca. viermal so viel kostet wie ein normaler; nach einigem Hin und Her stimmte die Stadt einem normalen Banktyp zu. Der Vergleich erbrachte sodann, dass der teure Banktyp im Gegensatz zu dem Normaltyp deutliche handwerkliche, sogar sicherheitsrelevante Mängel aufweist und nach nur fünf Jahren schon stark verwittert; daraus ergibt sich zwangsläufig eine deutlich kürzere Nutzungsdauer des teuren Banktyps. Die Stadt hat aber diese Ergebnisse nicht zur Kenntnis genommen und beim weiteren Verlauf der Parkmodernisierung weitere sechs Bänke des teuren Typs aufstellen lassen, das sind allein dafür 7.200,00 Euro zuviel!

Erkrath, den 26.08.2022

### **Mail 020 vom 28.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund des Aufrufes an die Bürger mache ich folgende Einsparvorschläge

in den letzten Tagen ist mir aufgefallen, dass die Straßenbeleuchtung kürzere Zeit eingeschaltete werden könnte. Morgens früher aus – Abends später an. Dies wird sich in den nächsten Tagen durch die kürzeren Tage natürlich ändern. Es entzieht sich meiner Kenntnis in welchen Abschnitten eine neue Schaltung möglich ist.

Ist die Einschaltung von Wirtschaftsprüfern wirklich notwendig?

Es ärgern mich folgende Sachverhalte, die vielleicht durch verhängen von Bußgeldern zu Einnahmen führen könnten.

Entsorgung von Zigarettenkippen auf den Straßen. Ich war selbst Raucherin; hatte aber immer einen Taschenaschebecher dabei. Es ergibt sich natürliche die Frage von Personalaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen.

Ich habe lange überlegt meine Meinung weiterzugeben und möchte keinesfalls eine Art Anzeige erstatten. Seit mehreren Jahren ist mir aufgefallen, dass im Bereich von Spielstraßen ohne vorgesehene Einzeichnungen geparkt wird. Ich wohne am Baviersacker 17 und meine Aussicht auf den Bereich zum Wimmersberg zeigt mir, dass dort stets Autos parken- meistens die der Anwohner.

1 EFH – 1 Garage – 2 Oldtimer( einer wohl meisten anderwärtig untergestellt) 2-3 Autos und ein Firmenwagen

1 EFH – 1 Garage- 1 Stellplatz 3 Autos und ein Wohnmobil; mir ist nicht klar ob ein Feuerwehrfahrzeug beim Abstellen des Wohnmobils noch durchfahren kann

Das Wohnmobil steht teilweise 2-3 Tage vorm Haus in der Spielstraße

Ich denke Fahrer von DHL kann die Parksituation bestätigen.

Z.Zt. gibt es wohl keine Kinder mehr die mit allem was rollt runterfahren. Dies kann sich jederzeit ändern. Ich fahre aus meiner Garage durch die widerrechtlich geparkten Autos im Blindflug.

Mir ist bekannt, dass in Japan und Singapur eine Zulassung für ein KFZ nur nach Nachweis eines Stellplatzes erfolgt. Wir sind in Deutschland und hier gibt es solche Vorgabe nicht. Natürlich wird für jedes Auto KFZ-Steuer erhoben aber ist das auch ein Freifahrtschein für Parken überall.

Ich bin mir bewusst, dass das Parken von zuzüglich 3-4 Autos im oberen Bereich der Spielstraße dort zu einem Engpass führen kann.

Gibt es die Möglichkeit für Anwohnerparkausweise? Dies bedeutet dann auf der anderen Seite , dass Besucher nicht mehr parken können.

Die Stadt Erkrath könnte vielleicht eine Vorreiterrolle einnehmen um vielfachen Autobesitz zu erfassen und hierfür Gebühren zu erheben.

Mit freundlichen Grüßen

### **Mail 021 vom 29.08.2022**

Guten Morgen zusammen,

die Frist ist vielleicht schon abgelaufen aber nachdem ich am Wochenende den Artikel über die öffentlichen Wasserspender gelesen habe, muss ich einfach noch kurz zum besten geben:

Die Stadt könnte sparen, indem sie Maßnahmen bzw. Einzelkomponenten von Leistungen ausschließlich danach beurteilt, wie die Mehrheit der Bürger entscheiden würden, wenn sie die sich ergebenden Pro-Kopf-Kosten selbst tragen müssten und dies ihrem individuellen Nutzen gegenüber stellten.

Viel Erfolg und viele Grüße

### **Mail 022 vom 28.08.2022**

Liebes Team der Haushaltsoptimierung,

anbei ein paar Anregungen zu o.g. Thematik.

Ich wünsche eine angenehme Arbeitswoche,

beste Grüße

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist keine angenehme Aufgabe, „Sparvorschläge“ zu machen, zumal Vorschlagende dabei immer im Verdacht stehen, Einsparvorschläge dort zu suchen, wo es einen nicht selbst unmittelbar betrifft.

Dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, Denkanstöße zu geben: Die besonderen Herausforderungen bezogen lokal auf Erkrath, aber auch auf Landes- und Bundesebene, machen es notwendig, Einsparungen zu suchen, ohne die wichtigen Aufgaben der Daseinsfürsorge zu vernachlässigen.

Knappe Haushaltsmittel, Schuldenbremse, gestiegene Verpflichtungen aufgrund von Corona, die finanzielle Bewältigung von Herausforderungen durch kriegerische Auseinandersetzungen und daraus entstehende Verpflichtungen – aber auch gestiegene Ansprüche in der Bevölkerung, die zu besserem Umwelt- und Klimaschutz, höheren Standards und mehr Komfort z.B. in Kitas und Schulen sowie zum Ausbau der Digitalisierung führen soll, werden es in einer solchen Situation jedoch schwierig machen, es „allen recht zu machen“, Leistungen müssen evtl. vorübergehend sogar gekürzt werden.

Aus diesem Grund wäre mein Appell, zunächst einmal eine **Aufgabenkritik** zu betreiben.

Hieraus entstehen nicht kurzfristig Einnahmen oder Ersparnisse, aber mittelfristig kann so auch das Verhältnis von Bürgerinnen und Bürgern auf der einen Seite und der Stadt neu definiert werden.

Dazu möchte ich ein paar Beispiele nennen:

So wäre zu hinterfragen, welche städtische Beteiligungen welchen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt erbringen. Bis hin zur Frage, ob sie überhaupt einen Zusatznutzen bringen, der das Eingehen von Risiken, die mit solchen Beteiligungen verbunden sind, rechtfertigen.

Schaut man sich die Beteiligungen der Stadt Erkrath an (Beteiligungen (Konzern Stadt Erkrath)), so fällt folgendes auf:

### **1. Beteiligungscheck: Stadtwerke Erkrath/NeanderEnergie/Trianel**

Das Energiegeschäft unterliegt einem grundlegenden Wandel. Das Gasgeschäft könnte über die nächsten Jahre ganz auslaufen; das Stromgeschäft sollte zwar kräftig wachsen, unterliegt hoher Volatilität und erfordert hohe Investitionen.

Zudem ist nicht immer klar, welche Energieträger zum Beispiel im für Erkrath wichtigen Wärmemarkt künftig eine Rolle spielen (ist es weiter Gas? Oder Wasserstoff? Lassen sich die ambitionierten Fernwärmepläne finanzieren und realisieren? Oder wird künftig alles mit Wärmepumpen abgedeckt?)

Zudem steigen aufgrund der stark steigenden Energiepreise die Bonitätsrisiken für die Stadtwerke, was zu Einnahmeausfällen führen könnte.

Das Energiegeschäft wird auch künftig hoch reguliert sein, so dass die genehmigten Einnahmen aus der Anreizregulierung (Verzinsung von Netzinvestitionen) möglicherweise nicht Schritt halten werden mit Investitionsbedarf und Ausgaben.

Auch die fragwürdige Übernahme des Fernwärmenetzes inkl. Erzeugung könnte so wieder de-investiert werden.

Es wäre also ein Aufgabenkritik in dem Sinne vorzunehmen, ob die Stadt Erkrath Teile des zunehmend risikoreichen Stadtwerkegeschäfts nicht abspaltet und daraus Einnahmen erzielt. Noch könnten die Preise dafür gut sein.

Auch andere Beteiligungen wären daraufhin zu überprüfen, welchen Mehrwert sie für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erkrath tatsächlich bringen und welche Risiken damit verbunden sind.

## **2. Fokussierung Immobilienbesitz/Verwaltung**

Es ist zu überlegen, welche Liegenschaften/Immobilien ggf. veräußert werden können. Mit den Einnahmen könnte dann ggf. ein modernes Verwaltungsgebäude errichtet werden, das in puncto Energieeffizienz, modernen Arbeitsbedingungen, Digitalisierung attraktiv für Mitarbeiter und Bürgerinnen und Bürger ist. Es würde auch Kosten senken.

Viele, auch öffentliche Immobilien werden demnächst aufwändig saniert werden müssen, was Personal und Investitionen bindet – hier ist eine Fokussierung sinnvoll, ggf. auch ein Abstoßen von Beteiligungen/Eigentum bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität des genutzten Gebäudebestands.

## **3. Aufgabenkritik Bau – Delegation von Aufgaben an externe Dienstleister und Unternehmen**

Es entsteht gelegentlich der Eindruck, dass viele Bauprodukte der Stadt Erkrath schlecht gemanagt werden (z.B. Neubau Feuerwache, Kita Karlstraße, Bürgerbüro Hochdahl, Schulneubau Sandheide) und teils über Jahre nicht vorankommen.

Hier möchte ich gar nicht der Verwaltung Vorwürfe machen - da spielen auch die teils vorgegebenen hohen Ansprüche und Anforderungen an solche Projekte rein, die die Komplexität und damit die Baurisiken erhöhen.

Daher wäre zu überlegen, ob die Verwaltung zusammen mit Rat und Bevölkerung zwar die Rahmenbedingungen für solche Projekte künftig noch eingehender vorab definiert, die Abwicklung im Rahmen der gesetzten Leitplanken und Anforderungen aber künftig an Generalunternehmer vergibt. Das würde Verwaltung und Stadt von Aufgaben entlasten.

Es würde insgesamt die Komplexität der Anforderungen an die Verwaltung senken, die sich mehr auf ihre Kernaufgaben wie Controlling, das Setzen von baulichen Anforderungen sowie rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen beschränken kann.

Damit könnte man beispielsweise mit dem Thema Neubau GymNeander beginnen – ich habe den Eindruck, dass dies das nächste Großprojekt wird, bei dem Anspruch und Wirklichkeit weit „auseinanderlaufen“.

## **4. Anwohnerparkplätze**

Wie in anderen Städten auch, gibt es in vielen Gebieten Erkraths zu wenige Parkplätze.

Während andere Städte die Knappheit über die Vergabe von Anwohnerparkplätzen managen und damit auch Preissignale setzen, kann man in Erkrath überall frei parken.

Diejenigen, die Garagen/Stellplätze gebaut haben – und dafür auch Grundsteuer oder Pacht bezahlen – subventionieren indirekt diejenigen, die auf öffentliche Plätzen und Wegen parken.

Dies könnte man ändern, indem man auch in Erkrath solch ein Anwohnerparksystem einführt.

Gerade auch an öffentlichen Sammelpunkten wie Gerberplatz könnte man Parkuhren aufstellen.

Dies würde als erwünschter Seiteneffekt auch den „Demotourismus“ unattraktiver machen, der zu einem schlechten Ruf Alt-Erkraths geführt hat.

**Mail 023 vom 29.08.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn Sie diese E-Mail einen Tag zu spät erreicht, möchte ich noch einen Vorschlag zum Thema "Einsparung" einreichen.

Die Intervalle der Grünflächenpflege (Rasenmähen) könnten ab dem Hochsommer gestreckt werden, da der Rasen insbesondere bei starker Trockenheit eh nicht wächst und die Rasenmäher über Flächen mähen, wo wegen der fehlenden Länge kein Rasenschnitt anfällt. Die Flächen werden hierdurch zum fehlenden Nass lediglich zusätzlich geschwächt.

Mit freundlichen Grüßen

**Mail 024 vom 07.09.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Mettmanner Regionalausgabe der RP von heute entnehme ich, dass die Erkrather Bürger Ihnen auf diesem Wege Vorschläge senden sollen, wie die Stadt Erkrath 4 Millionen Euro einsparen kann. Hier also meine Vorschläge:

Die Straßenreinigung muss in die Hans-Henny-Jahnn-Straße und ähnliche Nebenstraßen nur halb so oft kommen wie derzeit.

Die Intervalle für die Abholung der Gelben Säcke könnte man auf alle 4 Wochen ausdünnen.

Der Rat der Stadt soll keine Baumaßnahmen mehr beschließen, die keine bewährten Standard-Bauverfahren beinhalten, sondern "Innovationen" und parteipolitische Wunschträume: Beispiele: Soziale Stadt Sandheide, Ersatz der abgebrannten Kita in Kempen, Bau der neuen Feuerwache am Friedhof Alt-Erkrath. Andernfalls müssen entsprechende finanzielle Risikopuffer bereits bei der Auftragsvergabe in den Haushaltsplan eingestellt werden. Warum müssen Kitas in teurer und fehleranfälliger Holzbauweise errichtet werden?

Alle städtischen Gebäude sollten auf dem Dach mit Fotovoltaik-Anlagen bestückt werden, sodass die Stadt die Kosten für den eigenen Stromverbrauch reduzieren und die Einnahmen der Stadt durch den Verkauf überschüssiger Strommengen verbessern kann.

Die Stadt Erkrath sollte überprüfen, ob sie nicht 2% des Stadtgebietes für einen Windpark nutzen kann. Dieser könnte von den Bürgern in Form einer Kommanditgesellschaft mit einer Privat-Einlage finanziert und von den Stadtwerken Erkrath betrieben werden. Im Gegenzug erhalten die Bürger eine Vergütung aus dem Verkauf des Stroms. Gleichzeitig soll ein Teil der Strom-Einnahmen im Sinne einer Bürgerstiftung dazu verwendet werden, dass die Stadt Erkrath jährlich einen Zuschuss zur Verringerung des jährlichen Haushalts-Fehlbetrags erhält.

Dasselbe gilt für die Errichtung einer Biogasanlage zur Verwertung der auf dem Stadtgebiet anfallenden Gülle und Pflanzenabfälle. Es ist unverständlich, dass es im gesamten Rheinland bisher nur eine einzige Biogasanlage gibt.

Gewerbesteuermehreinnahmen sind zu erwarten durch die Bewohner der neuen Siedlung "Am Hochfeld" in Unterbach. Diese werden sicher beim Rewe und Aldi in Unterfeldhaus einkaufen.

**Ergänzende Unterlagen zu Anlage 3  
Sitzungsvorlage 191 /2022**

Die Stadt Erkrath sollte prüfen, ob sie nicht Strafen für leer stehende Gebäude verlangen kann. Ich denke da z.B. an die ehemalige Evangelische Kirche in der Matthias-Claudius-Straße, die offenbar dem griechischen Eigentümer nur zur Bodenpreis-Spekulation dient ohne ernsthafte Bebauungsabsicht. Die Immobilie war vor vier Jahren für 800.000 Euro zu haben. Ich vermute, sie kostet heute mindestens das Doppelte, ohne dass der Eigentümer einen Handschlag beigetragen hat. Vielleicht hilft die in Diskussion stehende "Zufallsgewinn-Steuer"?

Ich würde mich freuen, wenn meine Vorschläge zur Haushaltssanierung in Erkrath beitragen könnten. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen